



# Die achte Predig.

Am ersten Sonntag nach der Heil.  
Drey König Tag.

## T H E M A.

Invenerunt illum in templo. Luc. 2. v. 46.

Sie funden Ihn im Tempel.

### Innhalt.

Jesus können wir nirgends besser finden/ als im Tempel/ in dem  
Hochwürdigsten Sacrament des Altars. Damit wir Ihn  
nun finden/ und als einen lieben Gast wiederum in das  
Haus unserer Seel aufnehmen können/ so müssen wir zu-  
vor durch drey Pforten hindurch gehen/ wie der Verlauff  
dieser Predig beweist.

109. **N**achdem die Jungfräuliche Mutter nach Haus gefehret/  
hätte ein wenig erschnauffen/ sich nach verrichteter Reiß  
und Andacht in etwas erquicken sollen/ traurete sie/  
und war nicht zu trösten/ eylte wiederum durch mühs-  
same Weg nach Jerusalem/ und suchte das verlohre-  
ne Jesulein mit Schmerken. Wie groß dieser  
Schmerz gewesen der ihren einig geliebten und verlohrenen Sohn sucher-  
den Mutter Gottes Maria/ kan man zwar glauben/ doch nicht begreifen/  
vieltweniger beschreiben und aussprechen. Es trauret ja ein Nachtigall/  
wann

Könige.  
bis zur Erden  
Sifara ist der  
en durch Salim  
ne Tempel/ wel  
kommt. Chri  
hof bewahre  
iner über ihn  
so nimmt er  
viel stärker  
rige Predigen  
unden Materie  
hen dem Sün-  
/ und in eine  
büßende Seel  
er beehrt/ he  
n/ und sich in  
Wasser einen  
etten Andacht  
s Todts auch  
d umbringt.  
versuchenden  
mit einem  
Vorhaben  
s einem ge-  
niserer fünf  
ein gutes und  
ten/ so wird  
nnen ist/

Die

wann die Zungen ihr ausgehoben werden/ es blarrt ein Schaf/ wann das Lämmlein ihm wird hinweg genommen/ es laufft nicht allein durch Felder und Wiesen/ sondern auch in diejenige Häuser/ wo es sonst nicht pflegte hinzulauffen/ es brüllet eine Löwin/ wann das junge Löwlein verlohren gangen/ und solches wieder zu finden begiebt sie sich in die äußerste Todts-Gefahr/ und solte nicht trauern Maria/ die betrübte Jungfrau/ solte sie nicht schmerzlich schreyen/ und herkslich weinen/ weiln verlohren ist/ ihr allerliebster Sohn IESUS/ den sie doch mehr geliebt/ als ein Löwin ihr Löwlein/ ein Schaf das Lämmlein/ ein Nachtigall ihre Zungen; und zwar in der Wahrheit/ hat die schmerzhafteste Mutter IESU so sehr bedauert die Abwesenheit ihres hergliebsten Kinds/ daß/ so ich aus dem Heil. Bernardo frage/ wie groß hierinn ihr Schmerz gewesen sey/ er mir antwortet/ es sey mehr als ein höllische Pein und Schmerz gewesen/ seine Wort lauten also: Es ist viel pein und schmerzlicher/ IESUM nicht haben/ als das höllische Feuer aussiehen/ darum traurete sie/ und suchte so lang mit Schmerzen/ ruhete auch im geringsten nicht/ bis daß sie den verlohrenen IESUM wieder funden.

II. Ich und du mein Sünder verlohren so oft diesen IESUM/ den wir in der Heil. Communion empfangen/ als oft wir auch nur ein einzige Sünd begehren/ sage hier nichts von so viel und schweren Sünden. Wolte Gott/ wir lernten von der Mutter Gottes/ so also betrübt ihren Sohn gesucht/ also IESUM zu lieben/ und hoch zu schätzen/ daß wir uns unglückseliger achteten/ als gewesen der Job/ so alle Reichthum verlohren/ unglückseliger als gewesen Absalon/ welcher die Königlische Gnad verlohren/ unglückseliger als gewesen Achitophel, so sich selbstn verlohren/ ja daß wir uns im größten Glück unglückselig/ in aller Freud betrübt/ unter den besten Freunden verlassen/ in allem Überfluß arm und elendig schätzten/ wann wir den im allerheiligsten Sacrament des Altars empfangenen HEERN IESUM/ als unseren besten Seelen-Gast/ verlohren/ und ihn auf alle Weg und Weiß wiederum zu finden uns bearbeiteten; aber wir seynd so beschaffen/ daß wir uns wenig bekümmern/ wann wir IESUM verlohren/ wir achtens wenig/ ob wir ihn wieder finden.

III. Anderst war die Braut im Hohen Lied Salomonis resolvirt/ diese betrübte Dam treffe ich an zu Jerusalem auf der Straß bey finsterner Nacht/ sie rennt nicht anderst über die Gäß als wann ihr eine Rott Ziegerthier nachente/ ich frage diese Princessin/ wohinaus in so grosser Nachts-Gefahr? warum verläßt sie ihren schönsten Pallast/ sucht sie etwas? Ja/ antwortet sie/ schau was mir widerfahren/ ich hab die mit Gold gestickte Cortinen an meinem Ruh-Bett aufgehelt/ und meinen Herrn/ den Bräutigam der keuschen Seel gesucht/ und nicht gefunden/ an mir glänzen zwar güldene

guldene Arm-Bänder/ ich kan aber meinen Geliebten/ mit diesen von Klei-  
nodien schimmrenden Händen nicht umfassen; die Cron hab ich auf mei-  
nem Haupt/ aber in meinem Zimmer finde ich nicht den König der Glory/  
so will ich dann an allen Enden und Orten zu Jerusalem suchen/ treffe ich  
ihn hier nicht an/ so will ich in das wilde Schythien lauffen/ und suchen/  
den meine Seel lieb hat/ nicht ehender will ich ruhen/ bis ich ihn gefunden.  
Mancher möcht einwenden/ dieses ist eine gottseelige Betrachtung/ eine  
Rhetorische Beschreibung der verliebten Seel/ die IESum verlohren; so  
wollen wir dann zur Evangelischen Historie schreiten; bey dem Heil. Eo-  
angelisten Joanne machte sich Magdalena früh Morgens auf/ dem Garten  
Gethsemani zu/ worinn IESus war begraben worden. Vor dem Grab  
erschieden dieser betrübten Person zwey schöne Engel/ mit ihrem hellstrah-  
lendem Angesicht hätten sie wohl die stockfinstere Nacht erleuchten können/  
aber das betrübte Gemüth Magdalena konten sie nicht erheitern/ sie spra-  
chen zu ihr: Weib/ was weinest du? Ach! sprach sie/ wolt ihr wissen/  
warum ich weine/ sie haben meinen HERRN hinweg genommen/ und ich  
weiß nicht/ wo sie ihn hingelegt haben/ als sie das gesagt hatte/ wand  
sie sich um.

112. Hier tritt Origenes hinzu/ und gibt ihr einen Berweiß/ daß sie  
die heilige Hofbedienten Gottes so despectirt; mein/ spricht er/ Magda-  
lena/ warum bist du traurig? Ist dir ja weit besser wiederfahren/ als du ge-  
hoffet/ einen hast du gehoffet zu sehen/ und hast zwey angetroffen/ hast ei-  
nen Todten gesucht/ und findest Lebendige. Keines wegs/ antwortete sie/  
Kan ich mich mit diesen zwey schönen Jüngling vergnügen/ wann sie auch  
schon Cherubin oder Seraphin seynd/ so lang ich IESum nicht finde.  
Lieber will ich seinen zerfleischten Leichnam sehen/ als diese Englische Ge-  
sichter anschauen. Was ein Begierd den Heyland zu finden muß die Seel  
Magdalena tormentirt haben/ den geereuigtigen IESum wolte sie sehen/  
und wie kan dann ein Mensch/ der IESum durch eine schwere Sünd ver-  
lohren/ ruhen und getröst seyn/ wann er Christum nicht sucht und findet/  
diesen aber können wir nirgends besser finden als im Tempel in dem Hoch-  
würdigsten Sacrament des Altars.

Damit wir nun diesen Sacramentalischen IESum finden/ und wie-  
derum als einen lieben Gast in das Haus unserer Seel aufnehmen kön-  
nen/ so müssen wir zuvor durch drey Pforten hindurch gehen/ von welchen  
ich heut mit Gottes Gnad handeln werd/ welcher euch auch in der gedul-  
tigen Aufmerksamkeit stärke.

## Erster Theil.

113. **W**Er in einem Königlichen Pallast den König finden will / der muß zuvor durch unterschiedliche Zimmer gehen / bis er endlich zu dem letzten Zimmer komme / worinn der König zu finden ist.

Eth. 15.  
v. 9.

Also lesen wir von der Königin Esther / daß sie durch alle Thüren nacheinander hinein gieng / und gegen dem König überstund / da er saß auf dem Thron seines Königreichs. Wilst du dann / mein Christ / Jesum durch eine würdige Communion finden / und als deinen liebsten Seelen-Gast wiederum aufnehmen / so mußt du gleichsam auf eine geistliche Weiß durch viele Pforten hindurch gehen / ehe du zu ihm kommest. Reich mir dann deine Hand her / damit ich dich führe zu der ersten Pfort. Diese ist die genaue Gewissens-Erforschung / welche vor der Heil. Communion nothwendiger Weiß muß vorher gehen / wann du dein Gewissen nicht zuvor wirst genau durchforscht haben / so gedeneke nicht / daß du deinen Jesum finden werdest; diese Pfort zeigt dir der Heil. Apostel Paulus / indem er spricht: Der Mensch prüfe sich selbst / und also esse er von diesem Brod; nicht diesen oder jenen / sondern sich selbst prüfe der Mensch / das ist / er soll sein Gewissen genau durchgehen / durchsuchen und durchforschen. Wilst du also / mein Christlicher Communicant / deinen Sacramentalischen Jesum finden / so mustu durch die Pfort einer genauen Gewissens-Erforschung hindurch gehen / durchsuche dann alle Winkel deines Gewissens / durchforsche alle Ecken deines Herzens / und siehe genau zu / ob nicht in dir noch verborgen sey ein Haß oder Kroll / ob nicht in dir noch zu finden sey eine bittere Wurzel der Feindschaft / daß du diesen oder jenen noch nicht magst ansehen / ob nicht in dir noch sey der böse Will / dasjenige zu behalten / was du durch Wucher / Diebstahl / oder Unterdrückung deines Nächstens ungerechter Weiß an dich gebracht hast / schau in dein Gewissen / ob nicht in selbigem noch sey das böse Vorhaben / die gefährliche Gesellschaften nicht zu verlassen / noch zu verbleiben in der Gelegenheit wiederum zu sündigen. Wann du dergleichen Sünden-Wurzeln in dir findest / solst du selbige entweder gänzlich ausreißen / oder aber von dem Heil. Abendmahl zurück bleiben / dann in solchem Stand wirst du nimmermehr JESUM zu deinem Heyl finden.

3. v. 5.

114. Alles hat seine Zeit / wie Ecclesiastes meldet: Es ist eine Zeit die Stein auseinander zu legen / und ist eine Zeit die Stein zusammen zu legen. Die Stein bedeuten die Sünden / wie Hugo bezeuget / welche auseinander gelegt werden / wann sie in / und durch die Beicht dem Beicht-Vatter werden vorgelegt / doch muß man zuvor diese Stein zusammen

sammen tragen; man trägt sie aber zusammen / indem man sie mit Sorgfalt in dem Herzen bedenckt / und sich erforscht / damit man sie alsdann ordentlich und vollkommentlich vor dem Beicht-Vatter könne auseinander legen. Wann uns der allmächtige GOTT eine Sach zu vollziehen anbefiehlt / so seynd wir verbunden / diejenige Mittel anzuwenden / welche zu Erfüllung des göttlichen Befehls thunlich und nothwendig seynd / weilen derowegen der allmächtige GOTT will und befiehlt / daß die Beicht soll vollkommen und ganz seyn / und alle Sünden vollkommentlich / so viel die menschliche Schwachheit zuläßt / sollen gebeicht werden / so ist auch vonnöthen / das gebührende Mittel hierzu zu gebrauchen / nemlich das Gewissen sorgfältig zu erforschen / welches mehr oder weniger Fleiß und Nachdenckens erfordert / nachdem einer mehr oder weniger pflegt zu beichten. Insgemein aber wird hierinn ein solcher Fleiß erfordert / als wie man in einem wichtigen Geschäft pflegt anzuwenden.

115. Einen grossen Fleiß wenden diejenige an / welche verrechnete Ämpter haben / sie verzeichnen fleißig alle Tag und Abend alle Ausgab und Einnahm / alle Schulden und Gegenschulden nach Rath des weissen Manns: **Schreibe alles an / was ausgehen und empfangen wird;** Damit du zu seiner Zeit mit deiner Rechnung bestehen mögst. Dahero bey enffrigen Christen üblich ist / alle Abend in der Gewissens-Erforschung die Rechnung vorzunehmen / und die Schulden und Gegenschulden gegeneinander abzurechnen / dann wann man die Rechnung so lang läßt anstehen / ist es nicht möglich / daß man sich in vielen Stücken / sonderlich in der Zahl nicht thue verfehlen. Embsig war dissals David / welcher ihm vor allem ließ angelegen seyn die Rechnung seines Gewissens treulich zu führen / diese Sorg gieng allen seinen Geschäften vor / **ich will Sorg tragen für meine Sünd / sprach er.** Wohl beobachtet der Seraphische Lehrer Bonaventura, es sagt David nicht / ich will Sorg tragen für Guth und Geld / wie der Geizhals / weder für den Unflath der Unlauterkeit wie der Unkeusche / weder für den Luft / wie der Hoffärtige / sondern allein für meine Sünd will ich Sorg tragen / und selbigen nachdencken; mit dem Königlichen Propheten David sollen wir dann Sorg tragen für unsere Sünden / und unser Gewissen embzig erforschen / damit wir dem Beicht-Vatter an GOTTes statt können eigentliche und vollkommene Rechnung abstaten.

116. Als jenes arme Weiblein von den 10. Groschen einen verlohren hatte / hat sie ein Licht angezündt / das ganze Haus ausgekehrt / und nicht nachgelassen / bis daß sie ihn wiederum gefunden hat. Durch die zehen Groschen werden die zehen Gebott GOTTes verstanden / sagt der H. Antonius Paduanus, wann sich dann ein andächtiger Christ zu der Beicht bereiten

Eccl. 42.  
V. 7.

Pfalm. 37.  
V. 19.

will/ soll er ein Licht anzünden / und um Erleuchtung seines Verstands und Gedächtnuß bitten / alsdann in seinem Gewissen herum leuchten / ob nicht einer von diesen zehen Groschen mangle / und in den Roth verlohren und versteckt worden / solle also von einem Gebott zu dem andern herum leuchten / und von diesen soll er kommen zu den fünff Gebotten der Christlichen Kirchen / auf solche Weiß wird er leichtlich die verlohrene Groschen / die wider die Göttliche und Kirchen-Gebott begangene Sünden / wie auch andere Ubelthaten finden / nicht nur den grossen Roth tödtlicher Sünden hinaus werffen / sondern auch den geringsten Staub einer läßlichen Sünd durch die vollkommene Beicht hinaus-kehren..

## Zweyter Theil.

117. **D**ie erste Pfort hab ich dir / mein Christ / gezeigt / laßt uns nun sehen / welches die zweyte Pfort sey / diese kannt genennet werden eine reumüthig- vollkommene Beicht.. Nachdem sich selbstern der bußfertige Christ / nach der Apostolischen Ermahnung geprüffet / und sein Gewissen genau durchforscht hat / so muß er sich dem Beicht- Vatter zeigen / und seine Sünd vollkommentlich bekennen.. Wir lesen in dem alten Testament / daß aus göttlichem Befehl Moyses ein ahrenes Handfaß zwischen der Hütten des Zeugnuß und dem Altar setzen / und darein Wasser thun lassen / woraus Aaron und seine Söhn ihre Händ und Füß waschen mußten / che sie zum Altar giengen : dir aber / O bußfertiger Christ / zeige ich ein anderes Handfaß / worinn du deine Füß waschen sollst / indem du vor hast / zu gehen zu deinem Sacramentalischen Jesu / als einem Herrn aller Herren / um diesen König aller Königen zu finden / dieses Handfaß ist die vollkommene Beicht / worvon der Heil. Bernardus also schreibt : Alles wird durch die Beicht und vollkommene Sünden-Bekanntnuß gewaschen.. Wann wir unsern Esel führen zu seiner Kripp / das ist / wann wir unsern sterblichen Leib speisen wollen / so waschen wir die Hand / wievielmehr / wann wir zum Tische des HERREN gehen wollen / soll in unsern Ohren erschallen die Prophetisch- und Apostolische Ermahnung : Jerusalem / wasche dein Herz von der Bosheit / damit dir geholffen werde.. Bekennet einer dem andern enere Sünd.. Wollen wir den allerheiligsten Leib Christi als eine stärckende Speiß zu uns nehmen / so laßt uns durch eine demüthige Beicht alle schädliche Sünden-Materie ausspeyen / welche die kräftige Würckung dieser himmlischen Speiß verhindern kan.. Haben wir zuvor eine vollkommene Reu und Leyd über unsere Sünden erweckt / so muß auch unser Mund sein Amt thun / und dem Beicht-Vatter alle Sünd vollkommentlich bekennen / eine solche vollkommene Bekanntnuß

Exod. 30.

Jer. 4.v.14.  
Jac. 5.v.16.

der.

der Sünden erfordert das H. Concilium zu Trient von jenen / welche ihr Gewissen mit einer schweren Todtsünd beschwert befinden / wofern sie beichten können / ehe sie ihre reumüthige Beicht verrichtet haben / ist ihnen nicht erlaubt zur H. Communion zu gehen / nicht allein das H. Concilium befiehlt und lehrt solches / sondern auch vor demselbigen ist diese Christi-Catholische Lehr und Befehl gewesen / daß wann man beichten könne / zuvor seine Beicht verrichten müsse / ehe man seinen Jesum in dem Hochwürdigen Guth empfangt / sintemalen der H. Augustinus schon vor diesem von dem Hochwürdigen Sacrament also geredet hat: Wann wir das allerheiligste Sacrament des Altars empfangen müssen / laßt uns zuvor eylen durch eine Beicht und wahre Buß unsere Sünden abzulegen / damit wir nicht mit Juda dem Verräther zu Grund gehen. Dieses heist durch die Psort der vollkommenen Beicht hindurch gehen / wann man den Sacramentalischen Jesum recht suchen und finden will.

118. Diese Beicht soll man nicht nur um die öfterliche Zeit thun / um die öfterliche Communion nach dem Kirchen-Gebott würdiglich zu empfangen / sondern auch das Jahr durch soll man öfters beichten / welches aber vielen Catholischen Christen abgeht. Wer soll sich nicht verwundern über solche laue Christen / welche in den geistlich- und himmlischen Dingen so träg und faul seynd / hergegen in den leiblich- und irrdischen Sachen eine so grosse Müh und Fleiß anwenden; unsere Häuser lassen wir täglich säubern und reinigen / fleißige Mägd müssen Vor- und Nachmittags Stuben und Kammer auskehren / wann aber das Haus unsers Gewissens nur oben hin einmal das Jahr durch gereinigt und gesäubert würde / meinen wir wohl / daß solches gnug seyn soll / alle Wochen wollen wir weiße Hemder und anderes reines Geräth haben / beschwerlich würde es uns fallen / wann wir auch nur 14. Tag in schwarz- und unreinen Geräth aufziehen solten / und solts uns nicht vielmehr beschwerlich fallen / das ganze Jahr hindurch mit einem wüß- und unreinen Gewissen zu leben. Wann man mit einer schweren Kranckheit überfallen wird / muß ihm gleich der Arzt helfen / er sagt nicht / wann die Ostern herbey kommt / will ich Arzeneyn brauchen und mir helfen lassen / kommt die Kranckheit wieder / so muß auch der Arzt wieder helfen / und wie kanst du / mein fauler Christ / ohne geistliche Hülff der Sacramentalischen Buß deine Seel verlassen / welche stets so viel geistlichen Schwachheiten als schweren Sünden unterworfen ist / wie oft ist selbige behaft mit dem hitzigen Fieber der Hoffart und des Ehrgeiß / wie oft ist sie angesteckt mit dem Ausfuß der Unkeuschheit / wie oft hat sie bey sich ein gefährliches Apostem des Haß und Meyds / und du wilst erst um die Ostern den Beicht-Vatter als einen geistlichen Seelen-Arzt suchen / und deiner so francken Seel alsdann erst helfen lassen; Wann dein

Hauf brennt / suchest du es gleich zu löschen / und wartest nicht lang / warum wilst du dann eine so lange Zeit / nemlich von einem Jahr in das andere deine Beicht aufschieben.

119. Folge darum meinem Rath / durchforsche öfters / wo nicht täglich / dein Gewissen / lege zuvor das Jahr durch zum öfttern eine reumüthig vollkommene Beicht ab / und lauffe nicht so gleich hin zu dem Heil. Abendmahl / sondern bereite hierzu nach und nach deine Seel / bedencke eine Zeitlang zuvor / was für einen grossen HERN du suchest / und hoffest in dem Hochwürdigen Sacrament zu finden. Von den Israeliten giebt Zeugnuß die H. Schrift / daß selbige aus dem Befehl Moysis vorhin ihre Kleider gewaschen / und andere Ceremonien in Acht genommen haben / damit sie gebührend das auf steinern Tafeln geschriebene Gesatz empfiengen / und wir Christen solten uns beschweren / uns eine Zeitlang zuvor zu den H. Sacramenten der Buß / und des HERN Fronleichnamß zu bereiten / damit wir JESUM den Gesatzgeber selbstem würdiglich empfangen : die Juden selbstem / wann sie Jährlich einmal das Osterlamm essen wolten / haben sich hierzu 4. Tag zuvor bereitet / und uns Christen solls schwer fallen eine Zeitlang zuvor uns zu bereiten / da wir nehmen wollen das wahre Lamm GOTTES / welches hinweg nimmt die Sünden der Welt. Was rede ich viel von dem Juden ? so gar die Fürsten unfers Glaubens die Heil. Aposteln / so liebe und geheime Freund Christi JESU / haben sich 10. ganzer Tag durchs Gebett und gute Werck bereitet / damit sie fähig wären GOTT den H. Geist zu empfangen / und uns Christen solls verdriesslich vorkommen / eine Zeitlang zwischen der Beicht und H. Communion uns zu bereiten / damit wir zu unserem Heyl empfangen den wahren Leib und Blut unfers HEREN / welcher mit GOTT dem Vatter und Heil. Geist ein GOTT und HERE ist / soll ich noch mehr reden / so werd ich doch sagen / was wahr ist. Ob schon Christus der HERE / ein Hirt und Bischoff unserer Seelen / das allerheiligste Sacrament des Altars eingesetzt / um selbiges nur einmal / und zwar an dem End unfers sterblichen Lebens zu nehmen / und also gesprochen hätte : O ihr Menschen ! aus gar zu grosser Lieb gegen euch / hab ich euch mein Fleisch und Blut unter den gestalten Brod und Weins hinterlassen / eben denselbigen Leib habt ihr in der Heil. Hostien / mit eben demselbigen Blut / so ich am Creuz aufgeopffert und vergossen hab. Dieses hab ich thun können / weil ich allmächtig bin // dieses hab ich auch gewußt / wie ichs thun soll / dieweilen ich der Allerweifeste bin / nun will ich haben / daß ihr solche göttliche Speiß und Trancck nur einmal nehmen sollt / wann ihr sterben werdet / damit ich euch für die Meinige erkenne / wann diß oder dergleichen Christus der HERE geredet hätte / solten wir uns billig unfer ganzer

ganzes Leben hindurch hierzu bereiten / damit wir auch nur einmal dieses höchste Gut würdiglich empfangen möchten.

## Dritter Theil.

120. **N**ach der zweyten Pfort weise ich dem Communicanten auch die dritte / welche ist die Keuschheit und Reinigkeit. Was den Menschen sonderlich unwürdig macht zur H. Communion zu gehen / ist die fleischliche Sünd / als Ehebruch / Hurerey und dergleichen / dann in diesem Hochwürdigen Sacrament ist wahrhaftig zugegen / und wird genossen jenes Schnees weisse und allerreinste Fleisch / welches durch Wirkung Gottes des H. Geistes der Sohn Gottes von der allzeit unbefleckten Jungfrau Maria angenommen hat / darum wird bey dem Communicanten eine grosse Keuschheit und Reinigkeit erfordert / und ist gegen alle Vernunft und Willigkeit / daß ein unreiner und unkeuscher den allerkeuschesten und reinsten Leib Christi empfangen. Hast du dann / mein Christ / dir vorgenommen / an diesem oder jenem Tag zum H. Abendmahl zu gehen / und dich gegenwärtig zu stellen bey dem H. Altar / dem Brunnen der göttlichen Gnaden / dem Tisch der Engeln / der Apotheck aller himmlischen Arzeneyen / hast du / sag ich / bey dir beschloffen / zu empfangen den wahren Leib und Blut Jesu Christi / damit er dich mit seiner Gegenwart beehre / mit seiner Gnad salbe / mit seiner Barmherzigkeit gesund mache / mit seinem Blut wasche / durch seinen Tod dich auferwecke / mit seinem Licht erleuchte / mit seiner Lieb dich entzünde / mit seiner Süßigkeit dich erquicke / endlich sich mit dir vereinige / und dich seines Geistes theilhaftig mache / so gehe hinzu mit dem Segen Gottes / aber befeisse dich / damit du durch die weisse Pfort der Keuschheit und Reinigkeit hindurch gehest / auf solche Weiß wirst du deinen Sacramentalischen Jesum finden.

121. Was für ein grosse Reinigkeit aber von dem Menschen die Empfangung dieses Hochwürdigen Guts erfordere / können wir fürnehmlich aus dem Alten Testament lernen. Als Gott der Herr den Juden das Himmel-Brod herab regnen ließ / welches wir als ein Vorbild unseres wahren Sacramentalischen Himmel-Brods erkennen / hat er dem Moysi befohlen / und zum ihm also geredet: **Füge eine Arch in**

Exod. 25.  
v. 10.

einander vom Holz Setim / die solst du inwendig und auswendig mit dem allerreinsten Gold überziehen. In diese Arch ward gelegt das Himmel-Brod; wolte nun Gott nicht haben / daß diese Arch aus gemein- und schlechtem Holz / sondern dem allerbesten / wohlriechend- und

78 Die achte Predig/ am ersten Sonntag nach der H. Drey König Tag.  
unwertwesentlichen Holz gemacht würde / hat er noch darüber befohlen /  
Das solche Arch inwendig und auswendig mit dem allerreinsten Gold  
überzogen würde / worinn doch nur das Manna / als ein Figur des Hoch-  
würdigsten Guts / gelegt war / so hat er hiermit andeuten wollen / das  
nicht solte das wahre Himmel-Brod / nemlich JESUS im Hochwür-  
digen Sacrament in einem solchen Herz / worinn die Verwesung der  
Unkeuschheit ist / sondern nur in einem solchen Herz solte verwahrt wer-  
den / welches durch die Keinigheit ein guten Geruch von sich giebt / und  
mit dem Gold der Keuschheit in- und auswendig überzogen ist.

122. Wissen wir dann / Christliche andächtige Zuhörer / aus dem  
H. Hieronymo, das zwischen jenen Schau-Brod / also auch zwischen  
dem Himmel-Brod und dem wahren Leib Christi / welcher in dem aller-  
heiligsten Sacrament des Altars gegenwärtig ist / ein so grosser Unterschied  
sey / als da ist zwischen dem Schatten und dem Leib / zwischen einem Für-  
bild und der Wahrheit / so lasset uns um so vielmehr befeissen / damit / so  
wir den Sacramentalischen JESUM / welchen unsere Seel als ihren  
liebsten Gast sucht / finden wollen / durch die schöne Pfort der Keuschheit  
und Keinigheit gehen / dieses wird aber um so vielmehr geschehen / wann  
wir um diese Englische Tugend also inständig anhalten: O JESU! du  
wahrer Liebhaber der Keuschheit und Keinigheit / reinige durch dein aller-  
heiligstes Blut unseren Mund und Herz / heilige durch deine Gnad unsere  
Sinn und Glieder / damit wir nichts gedencken / reden oder thun / als  
was keusch und rein ist / auf solche Weiß werden wir mit reinem Leib dir  
dienen / und mit keuschem Herzen dir gefallen / hierinn erhalte uns / bis wir  
kommen zu denjenigen / welche eines reinen Herzens gewesen seynd /  
und mit selbigen dich unsern GOTT ewiglich anschauen /  
Amen.



Die